Vielseitige Frau: Die Maienfelderin Carina Lipp-Kunz packt gerne im familieneigenen Rebberg mit an und ist eine leidenschaftliche Winzerin und Mutter von drei Kindern. Bild Marco Hartmann

Carina Lipp-Kunz – die Frau im Maienfelder Wingert

Die Maienfelder Winzerin Carina Lipp-Kunz schafft den spannenden und fordernden Spagat zwischen ihrem Alltag als Mama von drei Kindern und erfolgreicher Winzerin in der Bündner Herrschaft.

von Astrid Hüni

Jeans, warme Stiefel mit einer zünftigen Gummisohle, eine weisse Kappe mit einem grossen Zottel dran und eine dicke Winterjacke mit dem Logo der Ski-WM 2003 in St. Moritz: Das trägt die perfekte Businessfrau aus Maienfeld. Wer sich unter einer erfolgreichen Unternehmerin eher die gestylte Frau im Deux-Pièce mit lackierten Fingernägeln und dezentem Make-up vorstellt, ist bei Carina Lipp-Kunz falsch. Dennoch ist die 40-Jährige eine Frau, die genau weiss, was sie im Geschäft will, und ihren Weg unbeirrt verfolgt. Carina Lipp-Kunz ist Winzerin, Verkäuferin, Marketingchefin, Buchhalterin, Tochter, Beraterin, Ehefrau und Kreativkopf. Gemeinsam mit ihrem Mann Reto Lipp führt sie nämlich das Weingut und die Destillerie Lipp in Maienfeld.

Die waschechte Maienfelderin sieht aber ihre grösste Aufgabe darin, als Mama von drei kleinen Kindern, davon ein Zwillingspaar, ihren Kindern eine gute Zukunft zu gestalten. Neben der Familiengründung haben sie und ihr Mann vor einigen Jahren den Weinbaubetrieb der Eltern übernommen und nach ihren Vorstellungen weiterentwickelt. «Das war sicher nicht immer ganz einfach, einen Traditionsbetrieb wie den meiner Familie umzugestalten», sagt Lipp-Kunz. Aber eine neue Generation bringt auch immer frischen Wind in den Betrieb. «Mir und meinem Mann Reto war es wichtig, nicht einfach in einem warmen Nest zu verharren, sondern mit eigenen Ideen und Vorstellungen den Betrieb weiterzuentwickeln.»

Weinmacherin mit Leidenschaft

Einige Jahre zuvor, im Jahr 2005, ist Carina Lipp-Kunz bereits in den Winzerbetrieb ihrer Eltern eingestiegen und hat die Verantwortung über die Rebberge und den Weinkeller übernommen. Die 2,3 Hektar Reben wurden dann von der ausgebildeten Önologin betreut und die junge Frau konnte ihren Stil in die Weine einbringen. «Es war einfach nur logisch, denn ich bin mit dem Weinmachen und den Freuden und Leiden dieses Handwerks aufgewachsen», erzählt Lipp-Kunz. Schon früh habe sich ihre Leidenschaft für das Weinmachen durchgesetzt. Die Brennerei blieb noch in den Händen des Vaters. «Das Brennen war nie so ganz meine Welt, obwohl ich die Brände liebe, aber meine Leidenschaft liegt eher im Weinmachen.»

> «Eine Winzerfamilie zu sein, ist ein wunderbares Privileg für uns.»

Jeder in seinem Bereich

Einige Jahre später lernte sie ihren heutigen Mann Reto Lipp kennen. Perfekterweise war dieser begeistert von der Kunst des Brennens und so ging auch dieser Betriebszweig an die nächste Generation über. «Für uns war schnell klar, dass wir uns aufteilen», sagt die Hausherrin. Ebenfalls war klar, dass jeder der Eheleute quasi ein eigenes Produkt herstellen wollte, denn beide seien sie Macher und keiner von beiden hätte es sich vorstellen können, nichts zu produzieren und nur zu verwalten. Und so haben sich die Winzerin und ihr Mann, der Brenner, entschieden, diese beiden Produktionsbereiche zu trennen. Vielleicht gar eine Einzigartigkeit in der Schweizer Genusslandschaft.

Gründe, warum sie das Weinmachen liebe, gebe es viele, erzählt Carina Lipp-Kunz. «Die Arbeit im Wingert – sei es im Frühling, im Sommer, bei der Leset oder auch die ruhigen Stunden im Winter –, das alles ist mir sehr wichtig.» Das habe sogar gerade jetzt im Frühling oder schon davor im Winter etwas Meditatives. «Wenn man ganz alleine im Wingert steht und sich voll und ganz auf die Reben konzentriert, dann lüftet das den Kopf durch.»

Spannender Spagat

Carina Lipp-Kunz ist die Kreative in der Familie. «Kreativ zu sein, bedeutet mir sehr viel», sagt sie. Sie brauche die Zeit, sich zurückzuziehen und Dinge zu entwerfen, sei das eine neue Etikette für ihre Weine oder eine neue Idee beim Schreiben – eine ihrer grossen Leidenschaften – auszuprobieren.

Die Familienfrau ist aber auch mit ihren drei Sprösslingen gut ausgelastet. Eines der Zwillingsmädchen kommt gerade die Treppe herunter, als sich die Mama anzieht, um an diesem nassen Frühfrühlingstag in den Wingert zu gehen, um die Reben zu schneiden. «Gehst du wimmeln?», fragt die Kleine schon ganz Winzernachwuchs. «Nein, nein, wir müssen zuerst schneiden, wimmeln können wir dann erst wieder, wenn der Sommer vorbei ist»; erklärt Lipp-Kunz geduldig. Sie seien eben ein richtiger Familienbetrieb und alle helfen zusammen, auch die Grosseltern. «Und das ist ein wunderbares Privileg», sagt die Winzerin, «denn welches Kind kann schon den ganzen Tag bei der Arbeit von Mama und Papa mit dabei sein?»

Trotzdem ist die Aufgabe eine, die die Winzerin und ihre Familie täglich aufs Neue auch herausfordert. Da kommen Themen wie Saison, Wetter, Kinder auf. «Es ist eine stetige Herausforderung, aber eine sehr schöne, die ich niemals missen möchte.» Denn die Freiheit, den Tag einzuteilen, wie sie es gerne möchte – mehr oder weniger, wenn nicht gerade die Natur den Takt vorgibt –, sei einfach wunderbar.

Mit Beharrlichkeit und viel Engagement haben es die Lipp-Kunz' auf die Weinkarten und in die Brändekollektion von renommierten Restaurants – wie dem «7132» in Vals, dem «Casa Alva» in Trin, dem «Gasthaus zum Gupf» in Rehetobel oder dem «Schauenstein» in Fürstenau – geschafft.

Angebaut wird in den Weingärten der Familie Pinot noir und ein wenig Chardonnay. «An all diesen ungezählten Rebstöcken hängt mein Herz, sie sind wie eine Familie für mich.» Aber auch die Winzergemeinschaft in der Herrschaft sei etwas ganz Besonderes. Auch das ist der Familien- und Geschäftsfrau Carina Lipp-Kunz wichtig. Seit Kurzem ist sie bei der Winzervereinigung Vinotiv Graubünden Mitglied. «Der Austausch ausserhalb des eigenen Kellers ist für mich enorm wichtig gerade auch für die persönliche Weiterentwicklung.»

Nach dem Ausflug in den Wingert zum Rebenschneiden geht es für Carina Lipp-Kunz umgehend zurück in die Küche, es ist Mittag geworden und die Kinder sind vom Kinderturnen und vom Ausflug mit der grossen Cousine müde und hungrig wieder in das grosse Haus der Familie zurückgekehrt. Im selben Moment wird Carina zur Mama, die schnell etwas Gluschtiges auf den Tisch zaubert. Auch das Familienbusiness will immer gut umsorgt sein.

Video mit Carina Lipp-Kunz zum Thema Rebschnitt unter suedostschweiz/rebschnitt.

28. April 2016 – Frostnacht in der Bündner Herrschaft

Vor knapp einem Jahr hat ein **seltenes Wetterphänomen** die **Bündner Herrschaft**, genauer die Winzer, überrascht. Es war der **Frühlingsfrost. In der Nacht vom 27. auf den 28. April 2016** fiel im Mittelland und in den Alpentälern das Quecksilber – gemessen in zwei Meter Höhe – an vielen Orten auf –3 bis 0 Grad, lokal sogar noch tiefer. Eine **grosse Gefahr für die Reben** in der Bündner Herrschaft. Viele Winzer behalfen sich mit sogenannten **Frostkerzen** (oben im Bild die Kerzen in den Rebbergen rund um Maienfeld). Auch für die Winzerin Carina Lipp-Kunz ein eindrückliches Erlebnis: **«Spätfrost war bis zu jener Nacht einfach ein Wort aus dem Schulbuch, jetzt aber wurde es gefüllt mit Emotionen, mit Ängsten, Respekt, Hoffnung. Eindrücklich.»** Die Winzerin sieht im Erlebten auch Positives: «Wir Winzer in der Herrschaft sind noch etwas näher zusammengerückt.» Trotz des Erlebten im letzten Jahr fürchte sie sich nicht vor einem neuerlichen Frühlingsfrost und habe auch keine Frostkerzen im Keller – diese waren letztes Jahr rasch ausverkauft – gelagert. «Das wäre weder wirtschaftlich noch rational überlegt sinnvoll.» Sie verlässt sich darauf, dass es wieder 30 Jahre bis zum nächsten Frühlingsfrost dauert. (ah)